

Man würde am liebsten «en Schtutz» werfen

Die Theatergruppe Oetwil am See führt eine Komödie auf, die das Publikum bestens unterhält. Am Freitag feierte das Stück «5 vor Zwölfi» Premiere in der Mehrzweckhalle Breiti.

Von **Willy Neubauer**

Oetwil. –Der Star des Stücks geht auf vier Pfoten und hat eine schwarze Nase. Gaya, eine Mischlingshündin, animiert mit ihren Kunststücken und ihrem «Spiel» das Publikum. Es wurde viel gelacht und applaudiert am Freitag bei der Uraufführung der Komödie «5 vor Zwölfi», die aus der Feder der Stäfnerin Elisabeth Beer stammt, die auch Regie geführt hat. Beer inszeniert zum vierten Mal in Oetwil. Die Theaterpädagogin ist zufrieden mit der Leistung der Theatergruppe Oetwil.

Das schön und liebevoll gestaltete Bühnenbild zeigt die Stube einer herrschaftlichen Villa, in der die beiden Schwestern Berteli und Lilo leben, die ziemlich verschieden sind. Ihr verstorbener Vater, der per Video mitspielt, vererbt ihnen die Villa und einige Millionen, wenn sie während fünf Jahren einen Obdachlosen bei sich aufnehmen. Erfüllen sie die Bedingung nicht, geht das Vermögen an den «Verein für freifliegende Kanarienvögel».

Der Testamentvollstrecker, der Berteli den Hof macht, weil Millionen locken, überprüft, ob die Geschichte mit dem Obdachlosen stimmt. Die Schwestern «borgen» sich aber einen Randständigen für einen Tag aus, wenn der Besuch des Vollstreckers ins Haus steht.

Biersüchtige Randständige

Jetzt kommt die Hündin ins Spiel. Züsle, die fress- und biersüchtige Randständige, die einer überdimensionierte Pippi Langstrumpf gleicht, und Zora, ihre halbwüchsige Kollegin, die an Ursula Schaeppli in ihrer Rolle als «Goof» erinnert, machen sich in der guten Stube breit. Und mit ihnen erobert Gaya, im Stück «Zaya» gerufen, die Herzen des zahlreich aufmarschierten Pu-



Gaya und Zora (Anita Joller), eine Art junge Ursula Schaeppli, machen es sich in der guten Stube bequem.

BILD WILLY NEUBAUER

blikums. Wenn dann Valentino, ein esoterisch angehauchter Coiffeur, mit seiner transzendental meditierenden Assistentin Priscilla die Bühne betritt, ist das Chaos perfekt. Das saubere Pärchen, dessen Ähnlichkeit mit Uriella und deren Partner Icordo wohl kaum zufällig ist, umwedelt mit seinen lila Schärpen Lilo, denn es winkt viel Kohle, um sich ein Leben in Luxus und süssem Nichtstun zu gönnen – pardon: um den Weltuntergang abzuwenden.

Jetzt wird es turbulent auf der Bühne. Die Sprüche fliegen hin und her. Und damit vielleicht die Kanarienvögel frei fliegen können, greift irgendwann noch Günther Slupinski, der Präsident des Vereins

«für freifliegende Kanarienvögel» ins Geschehen ein. Denn der Verstorbene und der Präsident pflegten ein seltsames Steckenpferd. Sie kauften Kanarienvögel und entliessen diese in die Freiheit.

Herzhaft lachen

«5 vor Zwölfi» ist eine Komödie, die nie zum reinen Schenkelklopfer verkommt, rasant gespielt von einem Ensemble, das keine Schwachpunkte hat und für eine Premiere erstaunlich sicher spielte. Speziell erwähnen darf man Beatrice Burri, die als Obdachlose so glaubhaft wirkte, dass man ihr am liebsten «en Schtutz» auf

die Bühne geworfen hätte, und Anita Joller, die den Punk hervorragend gab und ihre Hündin perfekt auf der Bühne führte.

Ein ganz dickes Kompliment gebührt Elisabeth Beeler, die ihrem Team die Komödie perfekt auf den Leib und die Schnauze geschrieben und das Ganze mit viel Liebe fürs Detail inszeniert hat. Dem Premierenpublikum hats gefallen. Es bedankte sich mit einem langen Applaus. Auch nachher, beim gemütlichen Zusammensitzen, waren nur positive Reaktionen zu hören.

«5 vor Zwölfi», 7. und 8. 11., 20 Uhr.
Mehrzweckhalle Breiti, Oetwil am See.
Vorverkauf: 076 720 21 60.